

Im Jahre 1962 entdeckte Toni HÜSLER am 15. Juni wiederum im Gebiet der Kollermühle ein Beutelmeisennest, das etwa 1,5 m über dem Wasserspiegel der Lorze an einer Weide hing. Leider wurde das Nest, das noch leer gewesen sein soll, am 18. Juni von einem Fischer entfernt. Später kam es in meinen Besitz; es war vollständig fertig gebaut und mit einer sehr schönen Einflugröhre ausgestattet. Bereits am 24. Juni fand ich dann 10 m entfernt etwa 7 m hoch an einer Weide ein weiteres Nest, das anfänglich sehr rasch Fortschritte machte, aber nicht mehr fertig gebaut wurde. Mehrmals konnte ich die beiden Altvögel bei ihrer Arbeit beobachten. Das Nest wurde nur mit einem kurzen Einflugröhren-Ansatz versehen. Während dieser Zeit stellte ich einmal mindestens 5 Altvögel im Gebiet fest. Obwohl die Beutelmeisen noch bis zum 26. Juli beobachtet werden konnten (auch von andern Ornithologen, so von Dr. D. BURCKHARDT, Basel), scheint keine Brut hochgekommen zu sein.

Wendelin FUCHS, Ibach

**Niedrig stehende Nester der Rabenkrähe.** — In «Die Brutvögel der Schweiz» (GLUTZ v. BLITZHEIM, 1962) ist als niedrigster Neststand der Rabenkrähe *Corvus corone* 2 m angegeben, während aus Deutschland nach NIETHAMMER (Handbuch der deutschen Vogelkunde, 1937) noch etwas geringere Höhen («in Bruchmooren auf einzelstehenden Birken 1½—2 m hoch») und selbst Bodennester («lokal auf Sanddünen») bekannt sind. Die folgenden Feststellungen mögen deshalb von Interesse sein: Am 11. Mai 1960, als ich mit Walter BIERI eine Kontrolle der Entenkörbe auf einer südwestlichen Insel des Mauensees LU vornahm, entdeckten wir daselbst zwei Nester der Rabenkrähe. Das eine war 2,6 m über dem Boden in eine 5 m hohe Erle eingebaut und enthielt fünf Junge, während sich das andere, mit vier Jungen, in einer Höhe von nur 1,4 m auf einer etwa 4 m hohen Fichte befand. Dieses Nest war zu äusserst in die Äste eingebaut, die ihm eine gute Unterlage boten, während das Nest auf der Erle eng an den Stamm angeschmiegt war. Die Distanz zwischen den beiden Nestern betrug 2,8 m. Am 21. April 1962 fand ich hier wiederum ein Rabenkrähennest, diesmal eingebaut in eine Weide, deren Äste in den Schilfgürtel ragten. Das Nest lag 120 cm über dem Wasserspiegel und war 1,3 m vom Ufer entfernt; es enthielt 6 Eier. Die brütende Krähe verliess das Nest erst, als ich mich ihr auf etwa zweieinhalb Meter genähert hatte. Bei einer Kontrolle am 5. Mai 1962 erwies sich das Nest leider als ausgeraubt. Die erwähnte Insel misst im Durchmesser etwa 7 bis 8 m und ist keineswegs nur von niederen, sondern auch von hohen Bäumen bestanden, so von einer etwa vierzigjährigen Fichte und starken Erlen.

Jakob HUBER, Oberkirch

## LITERATUR

CORTI, Ulrich A. (1962): Jura vögel. Die Brutvögel des schweizerischen Jura. 320 S., 4 Abb. und 8 Tafeln. Verlag Bischofsberger, Chur. Fr. 22.50. — Nachdem der unermüdete Verfasser in sieben umfangreichen Bänden ein immenses Material über die Vogelwelt der Alpen zusammengetragen hat, überrascht er uns mit einer entsprechenden Datensammlung über die im schweizerischen Juragebiet brütenden Arten. Wie in den vorausgegangenen Büchern bemühte er sich in erster Linie, das in verschiedensten Zeitschriften niedergelegte Beobachtungsgut auszuschöpfen und dem Leser den Weg zu allen wichtigen Quellen (das Literaturverzeichnis enthält über 1300 Titel) zu weisen. Grundlage und Hauptbestandteil der Darstellung bildet die vom Verf. getroffene Auswahl an konkreten, zum Teil ausführlich zitierten Angaben, die unter den einzelnen Arten kantonsweise und chronologisch geordnet zu finden sind, in der Regel gefolgt von einer knappen Zusammenfassung, in der auch auf die empfindlichsten Wissenslücken hingewiesen wird. In Ergänzung dazu bringt der allgemeine Teil auch eine kurze Kennzeichnung des Gebietes mit Übersichtskarte, ein Kapitel über die charakteristischen Züge der jurassischen Vogelwelt sowie Tabellen über die Höchstbeobachtungsorte und das jahreszeitliche Auftreten der behandelten Arten. Beigegeben sind Verbreitungskärtchen mit den Brut- oder Beobachtungs-